

Unsere drei Nagelschwämme *Strobilurus esculentus*, *tenacellus* und *stephanocystis*

Autor(en): **Schwegler, Johann**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **65 (1987)**

Heft 11

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-936549>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Unsere drei Nagelschwämme *Strobilurus esculentus*, *tenacellus* und *stephanocystis*

Ein halbes Jahr vor seinem Tode hatte sich Freund Johann Schwegler noch intensiv mit den Nagelschwämmen befasst. Nach seiner Meinung waren (und sind) die makroskopischen Unterschiede der drei Arten so gering, dass «bei einer Vermengung dieser drei Arten kaum jemand in der Lage sein wird, eine Sortierung fehlerfrei zu lösen». Diese Einsicht veranlasste ihn, eine genaue Beschreibung der mikroskopischen Merkmale zu geben und diese auch in Zeichnungen festzuhalten. Die Ergebnisse dieser Studien dürften alle unsere Leser interessieren. H. G.

A *Strobilurus esculentus* (Wulf. ex Fr.) Sing.

Sporen schlankoval bis fast apfelkernförmig, mit schrägem Apiculus, dünnwandig, glatt, hyalin, inamyloid und acyanophil, (4,9) 5,5–6,8 (7,3) × (2,8) 3,1–3,5 (3,8) µm. Sporenpulver reinweiss. Basidien relativ klein, 20–23 × 5–5,6 µm, viersporig mit etwa 3 µm langen Sterigmen. Pleurocystiden zahlreich, dickwandig, einige mit Plasmatrophen, fast alle mit apical ansitzenden Kristallen, eckig bis abgerundet geformt, 24–63 × 10–14 µm. Lamellentrama leicht irregulär, Hyphen hyalin, 3,5–7 µm dick. Die Lamellenschneide ist fertil, keine Cheilocystiden oder sterile Randhaare beobachtet. Hutdeckschicht in Aufsicht aus rundlichen Zellen 5–14 µm, mit bräunlichem Inhalt und z. T. mit Plasmakörnern. Im Radialschnitt erkennt man die hymeniforme Anlage aus bis 45 µm langen kugelig-keuligen Elementen, einige wenige mit kleinen Papillen. Keine Dermatocystiden oder Ähnliches gesehen. Hutfleisch aus hyalinen Hyphen bis 15 µm dick, wirr verwoben. Die Stielrinde besteht aus bräunlichen, etwas dickwandigen Hyphen mit seitlich- oder endständigen Caulocystiden, die hyalin, bis 45 µm lang, etwas dickwandig und spärlich mit Kristallen besetzt sind. Stielfleisch hyalin, sarcodimitisch (siehe Corner, Cantharelloid Fungi), d. h. von Hyphen von etwa 13 µm Dicke zweigen dünne, etwa 3 µm breite Hyphen ab, die die Stieltrama längs und quer durchziehen. Auf Fichtenzapfen gewachsen. Nähe Rifferswiler Moor ZH, 600 NN, Feld LU 2368. 16. 4. 1986.

B *Strobilurus tenacellus* (Pers. ex Fr.) Sing.

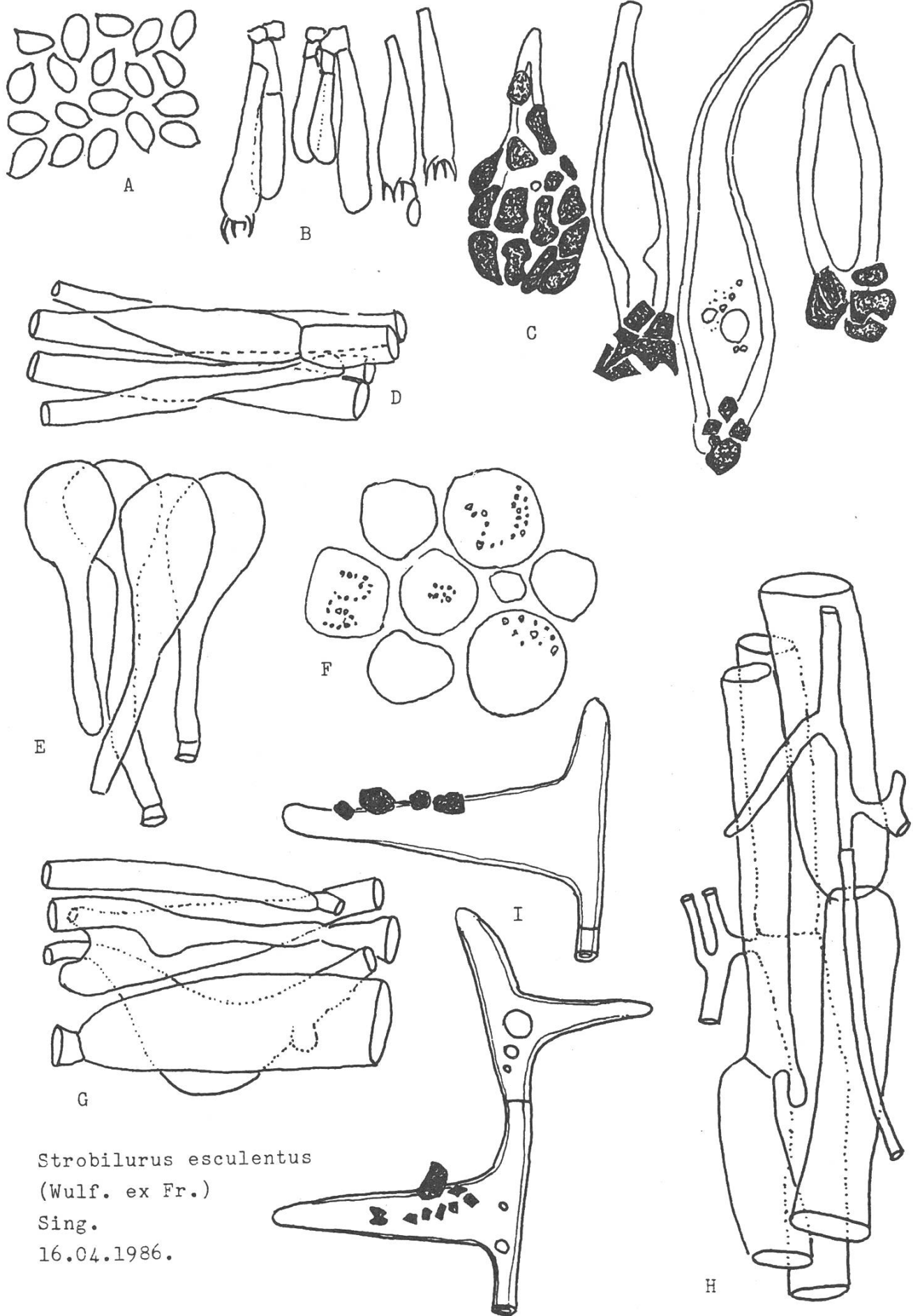
Sporenschlankelliptisch, seitlich betrachtet etwas gekrümmt, hyalin, dünnwandig, glatt, inamyloid, acyanophil, (4,9) 5,2–5,9 (6,3 × (2,2) 2,5–2,8 (3) µm. Sporenpulver weiss. Basidien klein, 16–20 × 5 µm, viersporig. Pleurocystiden zahlreich, schwach dickwandig, stumpflanzettlich, mit wenigen Kristallen geschmückt, 56–74 × 8,5–10 µm. Lamellentrama leicht irregulär, Lamellenschneiden fertil, keine Cheilocystiden beobachtet. Hutdeckschicht in Aufsicht aus rundlichen Zellen von 5–11 µm Durchmesser, mit bräunlichem Inhalt und einigen Plasmatrophen. Im Radialschnitt betrachtet sind diese Elemente etwas kurzstielliger als bei *S. esculentus*. Dazwischen stehen schlanke, stumpfspindelige Dermatocystiden, die eine Länge von 50 µm erreichen. Das Hutfleisch besteht aus hyalinen, verwobenen, vielgestaltigen Hyphen von unterschiedlicher Dicke. Die Stielrinde besteht aus schwach dickwandigen, bräunlichen Hyphen, von denen rechtwinklig dünnwandige, hyaline Caulocystiden ohne Kristalle abstehen. Der Aufbau der Stieltrama entspricht derjenigen von *S. esculentus*. Weder hier noch bei *S. esculentus* Schnallen gefunden. Auf Zapfen von *Pinus silvestris*. Nähe Jonen AG. 500 NN, Feld LU 2367. 17. 4. 1986.

C *Strobilurus stephanocystis* (Hora) Sing.

Sporen meist zylindrisch-elliptisch, nur wenige etwas apfelkernförmig, mit seitlichem Apiculus, hyalin,

Strobilurus esculentus: A) Sporen, B) Basidien, Basidiolen, C) Pleurocystiden, D) Lamellentrama, E) HDS-Schnitt, F) HDS-Aufsicht, G) Hutfleisch, H) Stielfleisch, I) Caulocystiden. — ×1000.

Strobilurus esculentus: A) Spores, B) Basides et basidioles, C) Pleurocystides, D) Trame des lames, E) Epicutis, coupe radiale, F) Epicutis, scalp, H) Chair piléique, H) Chair caulinaire, I) Caulocystides — ×1000.



Strobilurus esculentus
 (Wulf. ex Fr.)
 Sing.
 16.04.1986.

glatt, inamyloid und acyanophil, (5,6) 6,3–7 (7,3)×(2,8) 3–3,5 (3,8) µm. *Basidien* schlankkeulig, vier-sporig, 30×5 µm, *Pleurocystiden* vielgestaltig, meist gedrunken, kopfig, kurzkeulig, blasenförmig, mit kurzem oder langem Stiel, etwas dickwandig, hyalin, z. T. mit Plasmotropfen. Die meisten Cystiden sind scheidelwärts mit kleinen runden Körnchen mehr oder weniger bedeckt und von ganz nackt bis mit einer dichten Perücke bekleidet. Die Anordnungen dieser Körnchen, aber auch die Formen der Cystiden sind von Pilz zu Pilz verschieden, d. h. ein Pilz hat etwa 80–90% Cystiden der Formen 2,5 und 6 und ein anderer weist die Formen 2,5 und 8 auf, wobei 4 nicht vorkommt (s. Tafel). Bei Pilzen mit den Typen 1, 3, 4, und 7 kommen 2 oder 8 nicht vor. *Cheilocystiden* keine beobachtet; es könnten aber einige Pleurocystiden wegen ihrer Nähe zur Lamellenschneide als Cheilocystiden angesehen werden. Die Lamellenschneide ist fertil. *Lamellentrama* irregulär, Hyphen hyalin, dünnwandig, 3 µm dick. Die *Hutdeckschicht* besteht aus hymeniformen, rundkopfigen, braungefärbten Elementen, die bis 19 µm Durchmesser und bis 20 µm lange Stiele haben. Spindelige Zellen, die über die Huthaut hinausragen, sind nicht vorhanden. Das *Hutfleisch* besteht aus vielgestaltigen, dünnwandigen Hyphen und die *Stielrinde* aus dickwandigen, braungefärbten Hyphen von 3,5–5 µm Dicke. Daraus entspringen die hyalinen, schwach dickwandigen, aber kopfigen *Caulocystiden* ohne Körnchen oder Kristalle. Das hyaline *Stielfleisch* besteht aus glatten bis knorrigen und verzweigten, dick- oder dünnwandigen Hyphen. Keine Schnallen gefunden. Auf Zapfen von *Pinus silvestris*.

Nähe Neu-Rum, Innsbruck. Austria, 930 NN. Nr. 8632/3. 19. 4. 68. Leg. und det.: Dr. N. Gerhold.

Bemerkungen: Bresadolas Bild 310/2 zeigt *S. tenacellus* in heutigem Sinne. Bild 210/1 könnte *S. stephanocystis* darstellen. Lange zeigt auf Tab. 44^F *S. esculentus*. Ricken hat auf Tab. 109¹ *stephanocystis* unter dem Namen *esculentus* auf Pinuszapfen, während 109³ die abgebildete Cystide von *tenacellus* zeigt, trotzdem der Pilz Fichtenzapfen aufsitzend gezeichnet ist. Mosers Angaben decken sich mit denen von Kühner & Romagnesi in Flore analytique.

Johann Schwegler †

Das Wort des Präsidenten der Wissenschaftlichen Kommission

In Erinnerung an Johann Schwegler

Wann habe ich Johann kennen gelernt? Ich weiss nicht mehr genau. Vielleicht vor ungefähr zwanzig Jahren. Es war an einer «Schweizerischen Pilzbestimmertagung», vielleicht in Schöffland, wo wir beide als Gruppenleiter tätig waren.

Am Samstagabend sass er, allein, an einem Tisch. Ich kam zu ihm und, auf seine Einladung hin, setzte ich mich. Wir plauderten. Worüber? Das weiss ich nicht mehr. Wir haben nicht sofort «Du» gesagt. Es ging noch eine gewisse Zeit, bis das gegenseitige Vertrauen geschaffen war. Ich fand aber sogleich bei Johann einen angenehmen Kontakt und konnte ihn als einen friedlichen und freundlichen Kameraden beurteilen. Miteinander sprachen wir ausschliesslich Hochdeutsch. Auf diese Weise hielt er in Ehren die deutsche Sprache, die ich in der Schule gelernt habe. Diese Tatsache habe ich stets als eine Höflichkeit zu mir empfunden.

In den siebziger Jahren habe ich die jedes zweite Jahr stattfindende und zweisprachige «Bestimmerwoche» in Prés d'Orvin über Biel fünfmal nacheinander organisiert. Ein- oder zweimal war Johann dort als Gruppenleiter: ich konnte seine Dienste und seine Kompetenz schätzen. Und später, als er der Kursleiter

(Fortsetzung Seite 200)

Strobilurus tenacellus: A) Sporen, B) Basidien, C) Pleurocystiden, D) HDS- Schnitt, E) HDS-Aufsicht, F) Hutrand-Aufsicht, G) Hutfleisch, H) Stielfleisch, I) Stielrinde mit Caulocystiden. — ×1000.

Strobilurus tenacellus: A) Spores, B) Basides, C) Pleurocystides, D) Epicutis, coupe radiale, E) Epicutis, scalp, F) Cellules de la marge du chapeau, G) Chair piléique, H) Chair caulinaire, I) cortex caulinaire avec caulocystides — ×1000.